

Bolero trifft

CHRIST & GANTENBEIN

Ihre Entwürfe zeigen und schreiben Geschichte. Jetzt wird das Basler Architekten-duo auch auf der Design Miami ausgezeichnet.



DURCHBRUCH
Der Erweiterungsbau des Landesmuseums in Zürich setzte Christ & Gantenbein international auf den Radar.

Boy Wonders», wie die «AD» jubelte. «So lange wir uns offiziell nicht selbst so bezeichnen müssen, sind wir zufrieden damit», sagt Christ und grinst.

An der Messe in Miami, der weltweit wichtigsten für zeitgenössisches Design, werden Christ und Gantenbein für das Gemeinschaftsprojekt «Mwabwinda School» der gemeinnützigen 14+ Foundation ausgezeichnet. Die Schule in Zambia wurde von Selldorf Architects in New York entworfen, Christ & Gantenbein haben für die Möblierung verantwortlich gezeichnet. Kleine Hocker und Tische aus nachhaltiger Forstwirtschaft, die vor Ort zusammengesteckt werden, ganz ohne Nägel, Schrauben oder Leim.

«Sie sind eine Weiterentwicklung unserer limitierten Stuhlserie Athens, die wir ursprünglich für die Brüsseler Galerie Manneria entworfen haben, wir haben eine enge Beziehung zu belgischen Designern und Künstlern», erklärt Christ, über dessen Lehne ein dunkelblaues Sakko von Dries Van Noten hängt. Einer der preisgekrönten Hocker steht im Eingangsbereich seines Zwanzigerjahre-Hauses. «Ich habe keinen bekommen», empört sich Gantenbein und lacht. Als Inspiration diente ein Hackblock auf dem Fischmarkt in Athen. «In der Architektur beschäftigt uns auch die Frage:

Fotos: Rory Gardiner (3)

BOLERO



STECKWERK Die Stühle und Tische werden zusammengesteckt. Durch die unterschiedlichen Holzarten gleicht kein Objekt dem anderen.

Vetter, der den Beruf ausübte, ein Lebemann, ein Bonvivant. «Architekten haben eine Vorstellung vom schönen Leben, so habe ich es empfunden. Als Disziplin ist Architektur ein sehr weites Feld, etwas Universelles, das ist das Wunderbare daran.»

Alle zwei Wochen fliegt einer von ihnen nach Boston, wo sie eine gemeinsame Gastprofessur an der Harvard-Universität haben. «Der Austausch, die akademische und theoretische Auseinandersetzung, sind für uns ein ganz wichtiger Teil», so Christ. Nur einer von vielen Terminen, ihre Agenda gleicht einer Grossbaustelle. «Wir versuchen, den akademischen Diskurs in enge Beziehung zur Praxis zu setzen. Das ist die Tragik in Amerika: Die Akademie hat keinen Einfluss mehr auf das Baugeschehen im Alltag», sagt Gantenbein. Im Gegensatz zur Schweiz, wo der Qualitätsanspruch hoch sei. «Unser Land wird gepriesen für seine Tradition, Architektur, sein Design. Diese ganze Obsession unserer Gesellschaft, Risiken zum Verschwinden zu bringen, ist der Baukultur nicht zuträglich», meint Christ. «Bauen ist ein unglaublich lustvolles und experimentelles Geschäft.»

Was ist Autorenschaft? Wie weit erfindet man Formen neu? Design ist ja eine Evolution von Form.»

Für die des Leuchtfrieses am Kunstmuseum Basel erhielten sie im November den Design Preis Schweiz. Ein weiterer Bau, bei dem die Schweizer, die ihr Büro 1998 nach dem Studienabschluss an der ETH Zürich gründeten, grosse Namen wie Rem Koolhaas, Zaha Hadid und David Chipperfield auf die Plätze verwiesen. Aber wie funktioniert überhaupt die Arbeit als Duo an der Spitze eines inzwischen knapp 50-köpfigen Teams, geht es ohne Reibung oder nur mit? «Den initialen Entwurf und die wichtigen Schritte der Entwicklung machen wir zusammen. Wir arbeiten sehr diskursiv», sagt Gantenbein. Und Christ ergänzt: «Wir benutzen den Dialog, um eine Projektidee von allen Seiten zu beleuchten. Wir haben durchaus die gleiche Grundhaltung, sind da nicht so verschieden wie wir es vielleicht als Charaktere sind.»

Sie eint, die Liebe zur Architektur, die beide schon als Knirpse empfanden. «Als Kind habe ich meine ganze Familie auf jede Burgruine im Bündnerland gejagt und Pläne von ihnen gezeichnet», erzählt Gantenbein. Christ wiederum war fasziniert von einem

ERLEUCHTET Für das Leuchtfries des von ihnen erbauten Kunstmuseums Basel erhielten Christ & Gantenbein den Design Preis Schweiz. Die computer-gesteuerten Lichtquellen sind in das Mauerwerk eingelassen.

BOLERO

«Die Rollen werden immer wieder getauscht, aber grundsätzlich haben wir denselben Kompass.»

EMANUEL CHRIST, Architekt



41



BOLERO TRIFFT jeden Monat interessante Persönlichkeiten. Textchefin Tina Bremer begegnete dieses Mal den Architekten Emanuel Christ (li.) und Christoph Gantenbein.

40